



Akzeptanz von Technik und Technologie

**(finanzielle) Beteiligung
an Erneuerbare-Energie-Projekten
und
Entschädigung versus Belohnung**

Juli 2016

Inhalt

	Seite
Intention	3
Fazit und Diskussion	4
Die zentralen Ergebnisse in grafischer Darstellung	6
Die Ergebnisse in den einzelnen soziodemografischen Gruppen	10
Fragebogen/Methode/Randbedingungen	25
Impressum	27

Intention

Das Büro Hitschfeld arbeitet seit über 15 Jahren an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Leipziger Unternehmensberatung auch mit dem Thema Erwerb und Sicherung von Akzeptanz.

Akzeptanz für Projekte in Wirtschaft und Gesellschaft entsteht nicht primär während formaler Verfahren, sondern ist ein Prozess, der von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst und sehr stark von der Kommunikation für die und mit der Öffentlichkeit geprägt wird. Jedes Projekt muss intensiv analysiert und individuell bearbeitet werden. Lösungsansätze des **Akzeptanzmanagements** „von der Stange“ führen meist in eine Sackgasse.

Das Büro Hitschfeld baut dabei auf ein eigenes Instrumentarium, **Public Consensus Engineering** (PCE), dieses liefert einen wichtigen Beitrag für:

- Schaffung und Sicherung von Akzeptanz über den Projektzyklus hinweg
- Minimierung unvermeidlicher Widerstände auf ein handhabbares Maß
- Schutz von Unternehmen und handelnden Personen und
- Aufbau von Vertrauen und Schaffung einer Grundlage für den Einsatz von Kommunikations- und Dialogformaten.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass sich viele Aspekte des Themas **Akzeptanzsicherung und -erwerb** sehr dynamisch verändern. Auch bei der Etablierung von Technologien oder Regelwerken spielt die gesellschaftliche Akzeptanz eine immer größere Rolle.

Deshalb haben wir uns aus aktuellem Anlass mit dem Thema Akzeptanz von Investitionen in Erneuerbare-Energie-Projekte beschäftigt. Darüber hinaus schauen wir uns ein Thema an, mit dem wir uns bereits 2013 auseinander gesetzt haben: die Frage, ob ein systematischer Wechsel von einer „Entschädigung“ hin zu einer „Belohnung“ für Lasten, die ein Betroffener für gesellschaftlich gewünschte Projekte auf sich nimmt, Auswirkungen auf die Akzeptanz haben könnte.

Das Forschungsprojekt schließt an die Studie zum Thema „Glaubwürdigkeit“ aus dem Mai 2012 sowie die Längsschnittstudien an, die wir im Zeitraum 9/2012 bis 8/2013, 11/2013 bis 9/2014 sowie 01/2015 bis 12/2015 zu den Themenkomplexen „Wirtschaftliches Engagement, öffentliches Vertrauen und Transparenz“ bzw. „Einflussfaktoren auf Akzeptanz“ durchgeführt haben.

Das Forschungsprojekt „Akzeptanz von Technik und Technologie“ realisieren wir in Zusammenarbeit mit der ZfK Zeitung für kommunale Wirtschaft.

Weitere Informationen, Dokumentationen unserer Forschungsprojekte und Publikationen finden Sie unter www.hitschfeld.de.

Leipzig, im Juli 2016

Fazit und Diskussion

Erstaunlich viele Menschen, nämlich über 50 Prozent, können sich – theoretisch – vorstellen, in erneuerbare Energien zu investieren.

Hoch ist der Anteil der Befragten, die sich nicht für ein „ja“ oder „nein“ entscheiden können (jeder fünfte). Wenig verwunderlich. Bei einer abstrakten Frage mit wenig Randinformationen.

Sehr erstaunlich sind die Ergebnisse in den Teilgruppen: Je höher die Bildung (und damit oftmals das Einkommen) und je jünger die Befragten, umso so stärker die Neigung zu einem solchen Engagement. Auch Männer sind deutlich positiver gestimmt als die befragten Frauen.

Offenbar ist eine Investition in EE etwas anderes, als eine „klassische Investition“: Rendite und Sicherheit sind zwar nicht unerheblich, sie sind offenbar weniger wichtig, als andere, eher inhaltliche und mit der Sache verbundene Parameter („Dezentralität“, „von Bürgern für Bürger“). Für Bürgerinnen und Bürger ist die Vorstellung, in EE zu investieren, offenbar mit Vorstellungen über eine Energiewirtschaft verbunden, die sehr bürgernah, dezentral und damit kleinteilig ist und sich an eine Maxime der Energiewende, die deutsche Energiewirtschaft „so dezentral wie möglich“ zu gestalten, anlehnt.

Dies führt strukturell zu einer Präferenz für Stadtwerke, Bürgerstrommodelle, Genossenschaften - im Gegensatz zu Angeboten, die durch nationale oder internationale Großunternehmen unterbreitet werden (S.12).

Verhältnis der Bürger zu Stadtwerken (S. 14 ff.)

Viele Stadtwerke gehören (mittelbar und zumindest teilweise) den Bürgerinnen und Bürgern. Ob diese sich dieses Umstands immer bewusst sind, ist nicht Gegenstand dieser Untersuchung. Dennoch kann sich eine relativ große Zahl (77% stimme zu/stimme eher zu) der Befragten vorstellen, sich (nochmals und nun direkt) am „eigenen“ Stadtwerk zu beteiligen – und dies, um es bei seinem Engagement für die EE zu unterstützen.

Dies kann in verschiedener Hinsicht interpretiert werden:

- > die Bürger fühlen sich bei ihrem (möglichen) Engagement bei den SW gut aufgehoben (besser mit dem Profi vor Ort als allein, mit anderen Laien oder einem Partner, dem man sich nicht (lokal) verbunden fühlt).
- > die Bürger sind mit dem Engagement der Stadtwerke beim Ausbau der EE nicht zufrieden und wollen dem durch das eigene Engagement mehr Nachdruck verleihen.

Einflussfaktoren

Sind (Überlegungen zu) Investitionen in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie nun rein altruistisch? Sicher nicht. „Rendite und Sicherheit“ sind notwendige Bedingungen. Doch die Motive der Befragten zeigen wichtige inhaltliche Bedingungen, die erfüllt sein müssen, um zu einer Akzeptanz für ein solches Engagement zu kommen.

Schaut man sich unterschiedliche Parameter an, die ein finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie beeinflussen, dann lautet die Generalüberschrift „Dezentralität“.

Fazit und Diskussion

- > Die größte Zustimmung erhält die Aussage, dass die erzeugte Energie nicht nur vor Ort erzeugt (s.u.), sondern auch verbraucht werden sollte (48 % uneingeschränkte Zustimmung/85 % „stimme zu/stimme eher zu“).
- > Auf der Erzeugerseite setzen die Befragten auf die Stadtwerke vor Ort (32 % uneingeschränkte Zustimmung/76 % „stimme zu/stimme eher zu“) und nicht auf die Angebote nationaler/internationaler Großunternehmen.
- > Außerdem möchten die Befragten inhaltlichen Einfluss nehmen: Entweder, indem sie die Stadtwerke vor Ort fördern, um so deren Engagement bei erneuerbaren Energien zu unterstützen – oder indem sie Bürger-Energie-Projekte, von Bürgern für Bürger, unterstützen. Die „Stoßrichtung“ eines Engagements und der inhaltlichen Einflussnahme muss dabei scheinbar deutlich sein: Die allgemeine Aussage „Ich fände es wichtig, wenn man sich nicht nur finanziell beteiligen, sondern auch inhaltlichen Einfluss auf das Projekt nehmen könnte“ findet vergleichsweise wenig Zustimmung.
- > Die Gegenposition zu all diesen inhaltlichen Überlegungen – „Hauptsache Rendite und Sicherheit stimmen“ – erhält unter allen Statements die geringste Zustimmung.

„Belohnung“ statt „Ausgleich von Nachteilen“ (S.22 ff.)

Ein Blickwechsel von der „Ich-“ zur „Wir-Perspektive“:

Zum Thema „Akzeptanz“ haben wir noch einmal eine Frage aus dem Herbst 2013 aufgelegt.

Aus unseren Projekten wissen wir, dass das Thema „Entschädigung“, ihre „Angemessenheit“ oft nicht nur eine rein materielle Dimension hat. Vielmehr spielen auch emotionale Dinge eine Rolle, die mit der derzeitigen Systematik nur unzureichend abgebildet werden können. Wir wollten deshalb wissen, ob ein Perspektivwechsel von „Entschädigung“ hin zu „Belohnung“ zu einer Akzeptanzsteigerung beitragen würde.

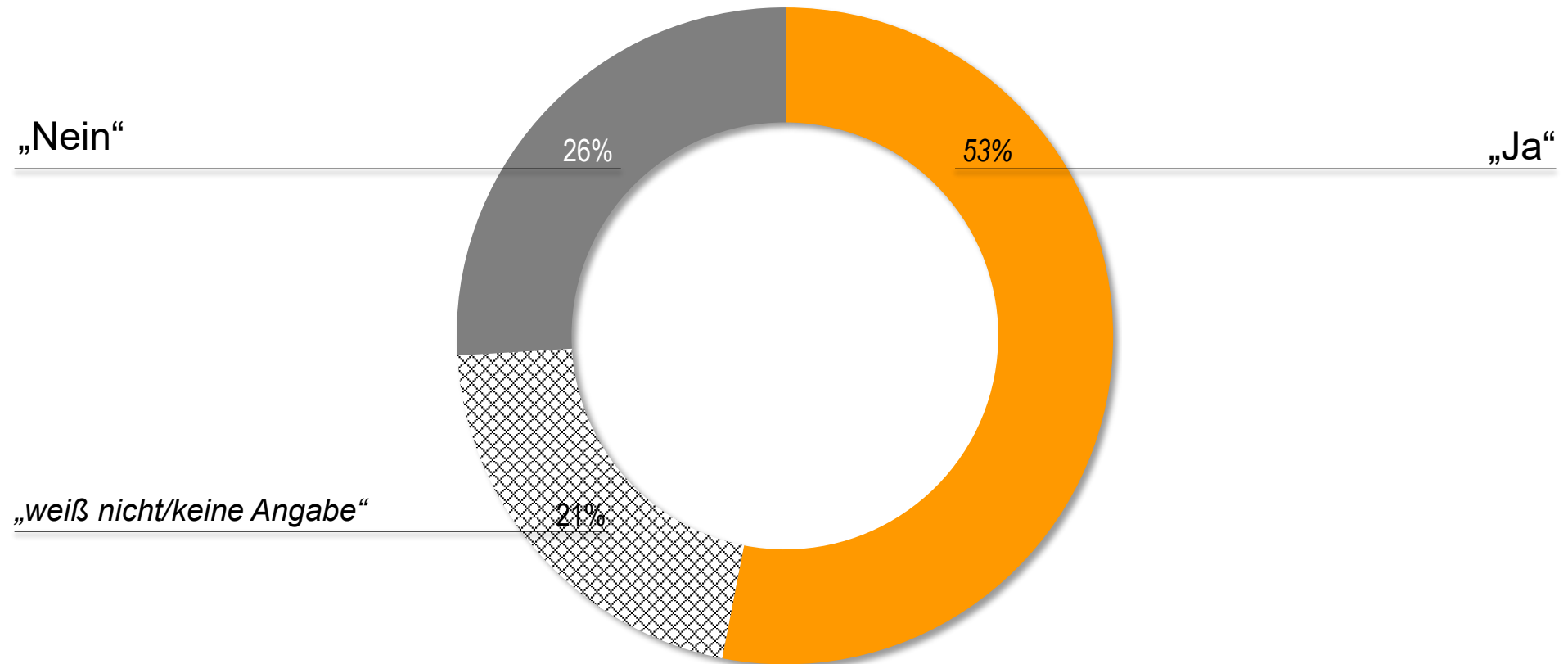
Seit unserer ersten Untersuchung ist unverändert ein hoher Anteil (82% „Stimme zu/stimme eher zu“) der Befragten stabil der Meinung, dass diejenigen, die vor Ort die Nachteile von Strommasten, Windmühlen u. ä. zum Wohl der Gemeinschaft in Kauf nehmen, nicht nur eine Entschädigung, sondern einen echten „Aufschlag“ erhalten sollten.

Lässt man sich auf diesen Gedanken tatsächlich ein, so führt er unserer Meinung nach zu einem Wechsel der, der heutigen Praxis zugrundeliegenden Perspektive, : dem systematischen Wechsel von einem „Ausgleich von Nachteilen, die man für die Gesellschaft in Kauf nimmt“, hin zu eine „Belohnung“. Vollzieht man diesen Wechsel und wendet die daraus abzuleitenden Schlussfolgerungen an, kann dies helfen, die gesellschaftliche Wertschätzung auszudrücken und damit die Akzeptanz für Projekte zu erhöhen, die – unbestreitbar – mit Vorteilen für die Gemeinschaft – aber mit Nachteilen für den Einzelnen verbunden sind.

Ergebnisse Juli 2016

Die zentralen Daten in grafischer Darstellung

Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie vorstellbar?



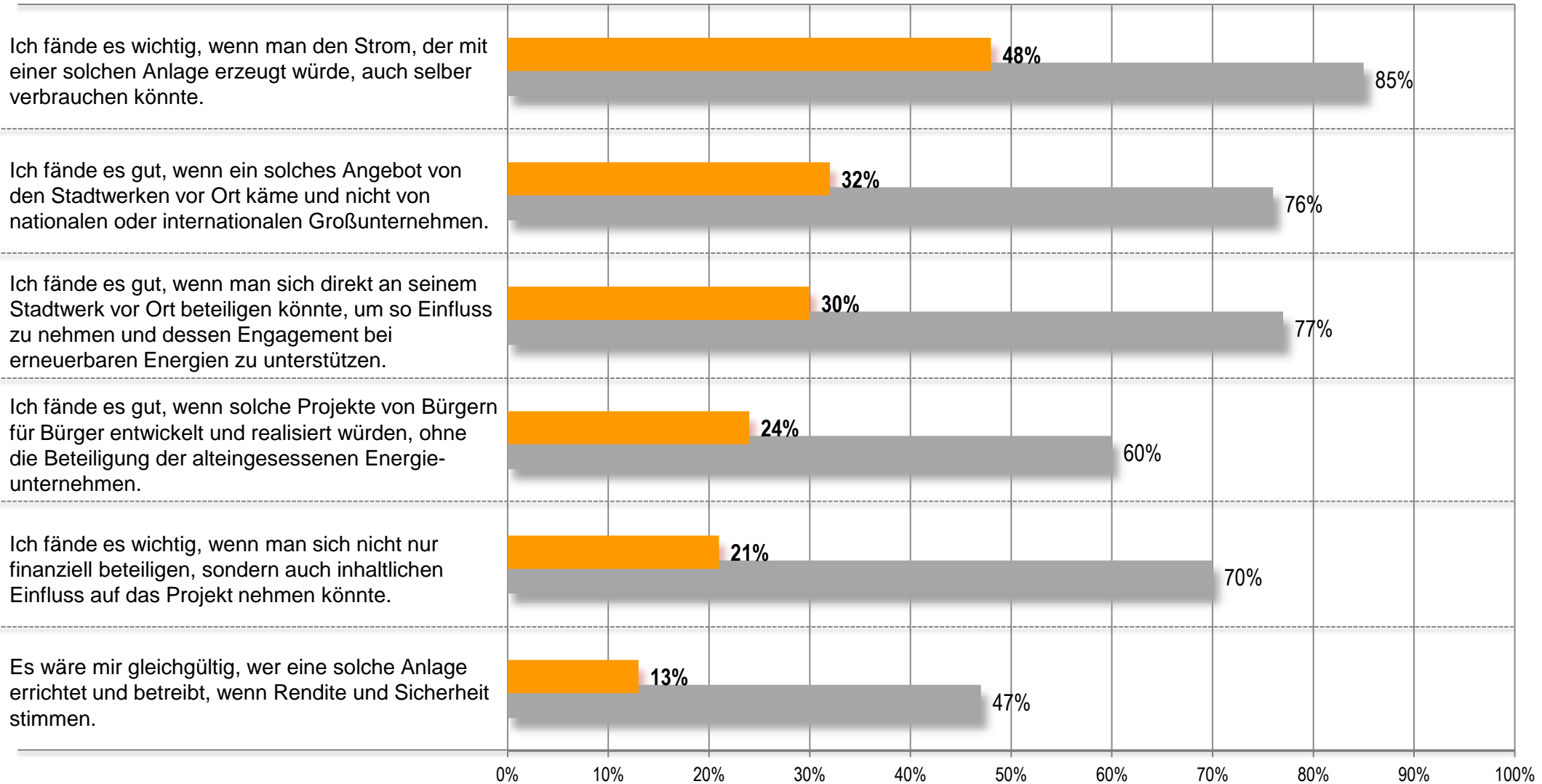
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie?

„Ja - kann ich mir grundsätzlich vorstellen.“



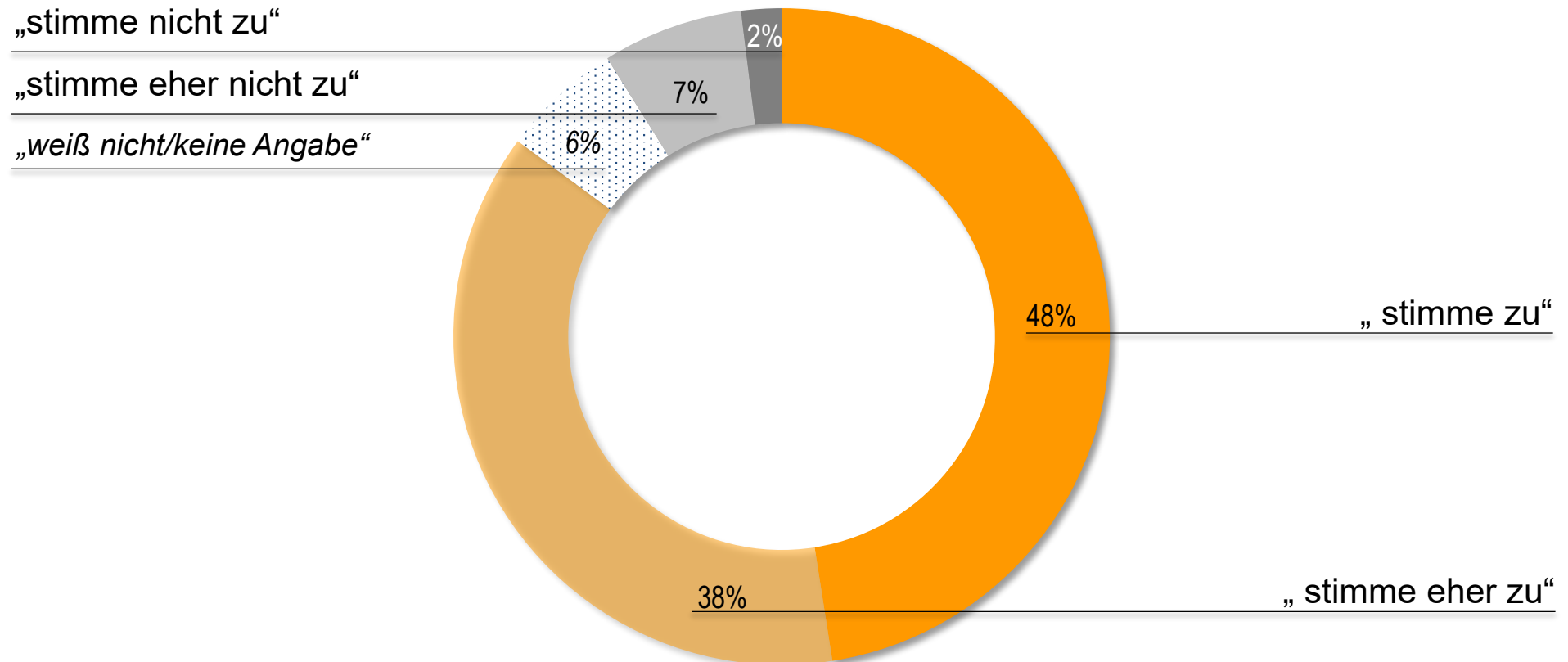
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: Meinungen

■ „stimme zu“ ■ „stimme zu + stimme eher zu“



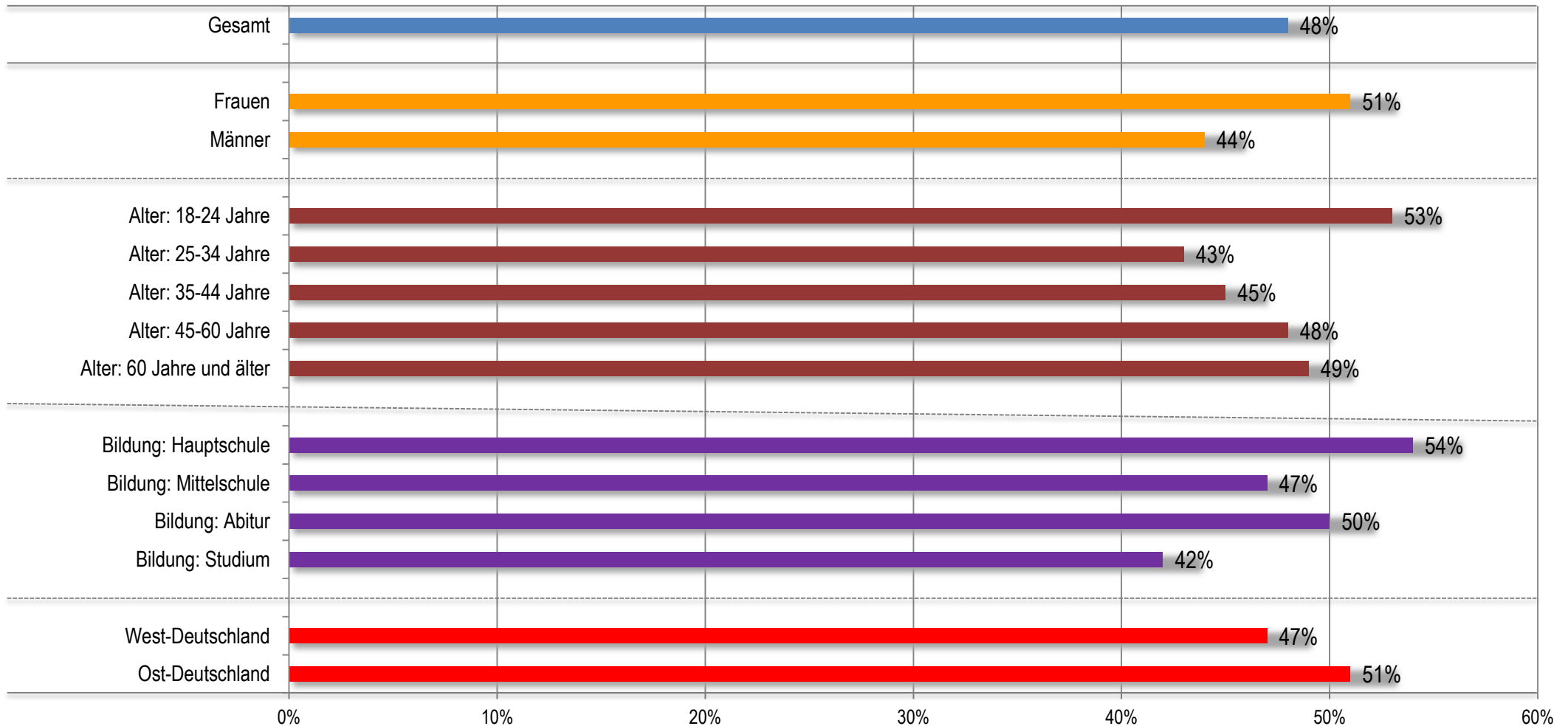
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: **Meinungen**

Ich fände es wichtig, wenn man den Strom, der mit einer solchen Anlage erzeugt würde, auch selber verbrauchen könnte.



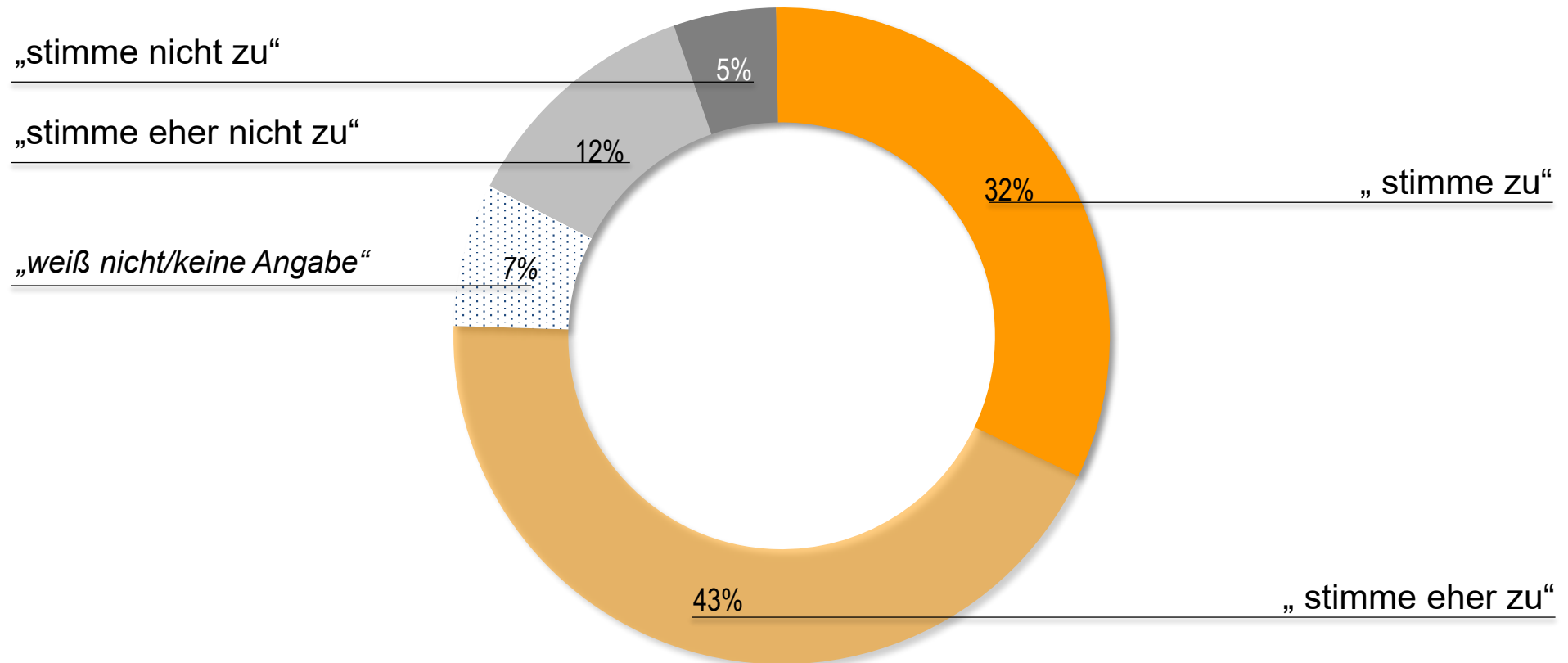
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: Meinungen - „stimme zu“ -

Ich fände es wichtig, wenn man den Strom, der mit einer solchen Anlage erzeugt würde, auch selber verbrauchen könnte.



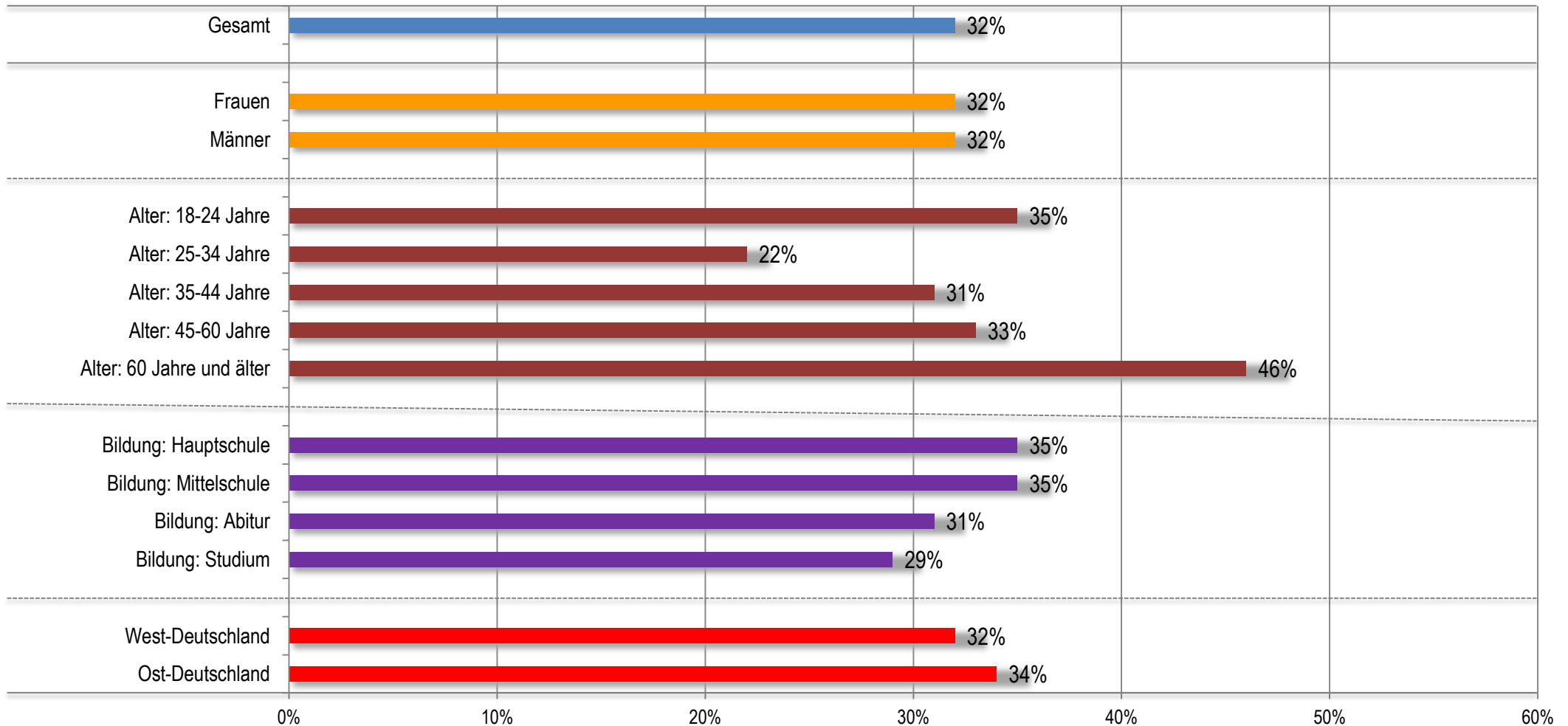
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: **Meinungen**

Ich fände es gut, wenn ein solches Angebot von den Stadtwerken vor Ort käme und nicht von nationalen oder internationalen Großunternehmen.



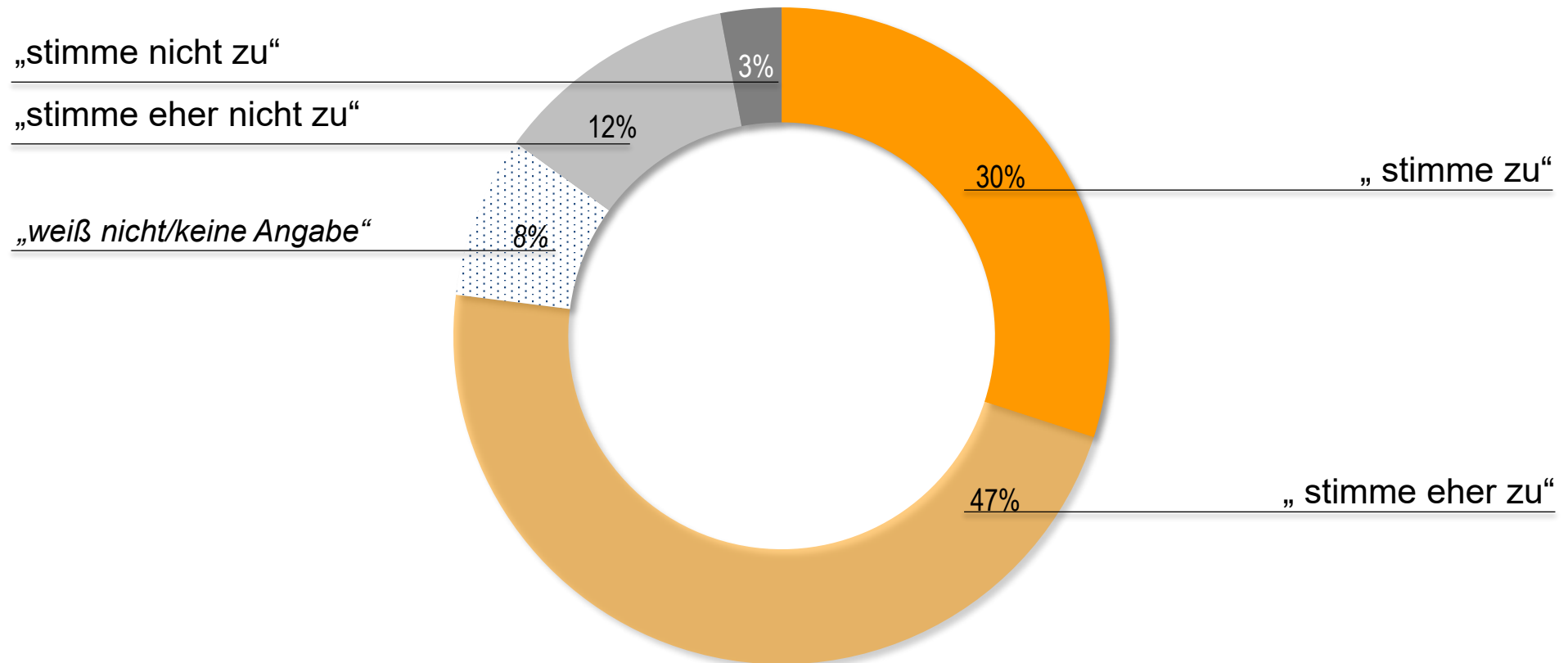
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: Meinungen - „stimme zu“ -

Ich fände es gut, wenn ein solches Angebot von den Stadtwerken vor Ort käme und nicht von nationalen oder internationalen Großunternehmen.



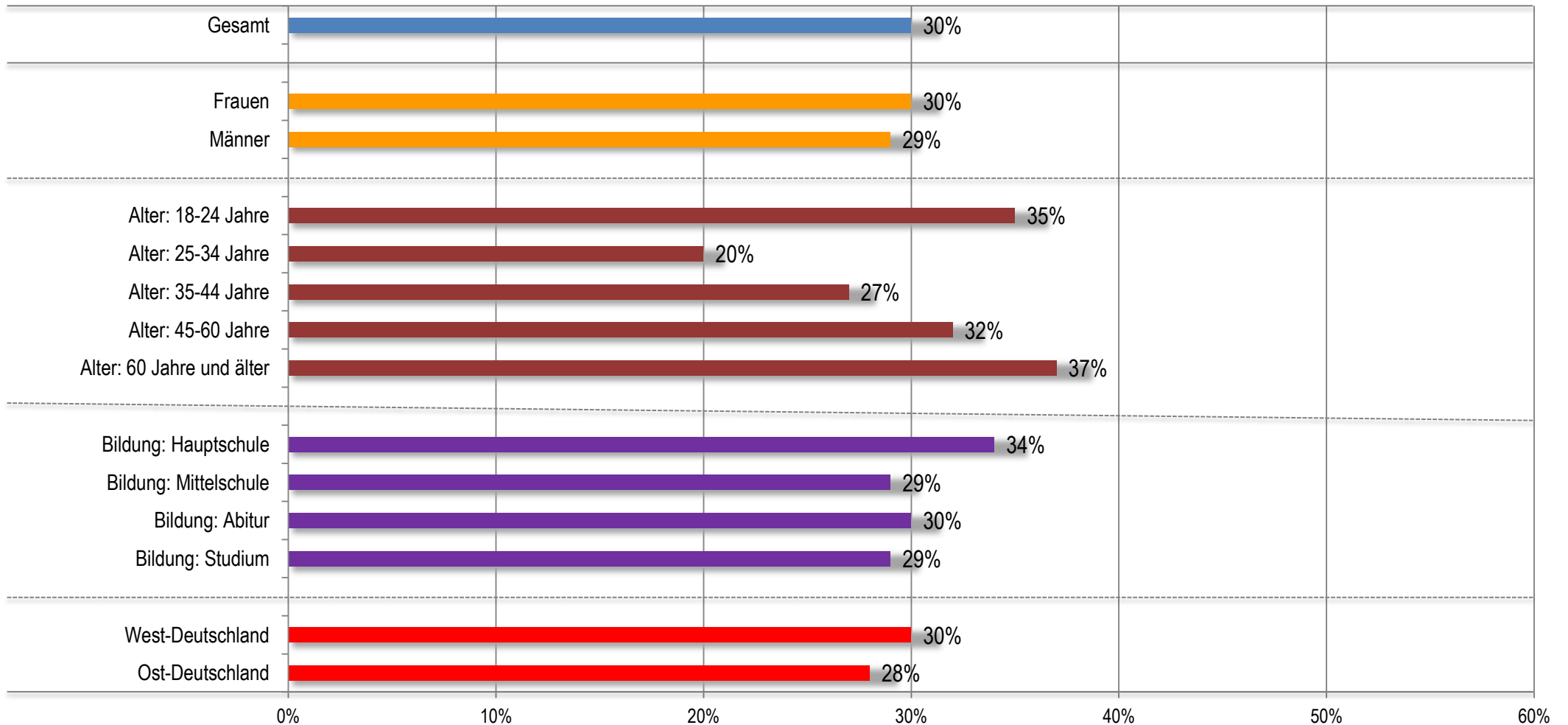
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: **Meinungen**

Ich fände es gut, wenn man sich direkt an seinem Stadtwerk vor Ort beteiligen könnte, um so Einfluss zu nehmen und dessen Engagement bei erneuerbaren Energien zu unterstützen.



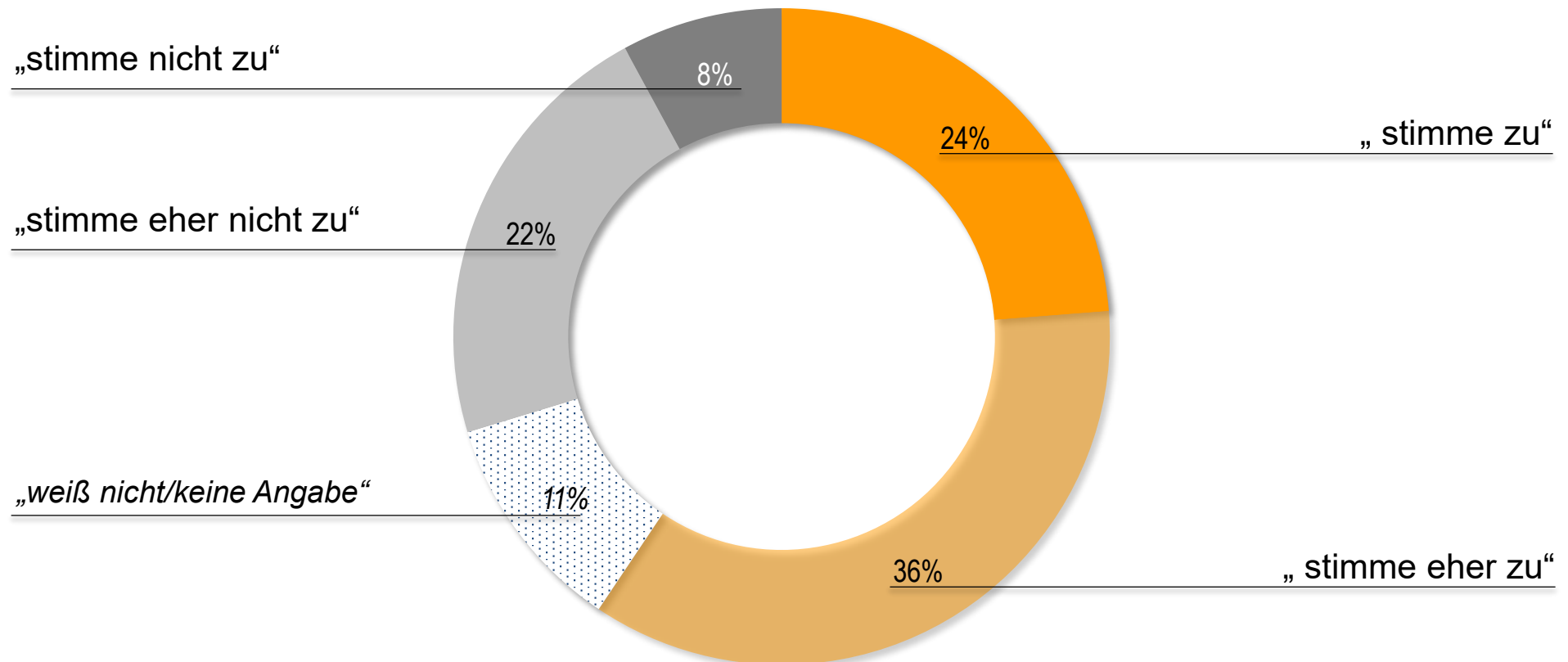
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: Meinungen - „stimme zu“ -

Ich fände es gut, wenn man sich direkt an seinem Stadtwerk vor Ort beteiligen könnte, um so Einfluss zu nehmen und dessen Engagement bei erneuerbaren Energien zu unterstützen.



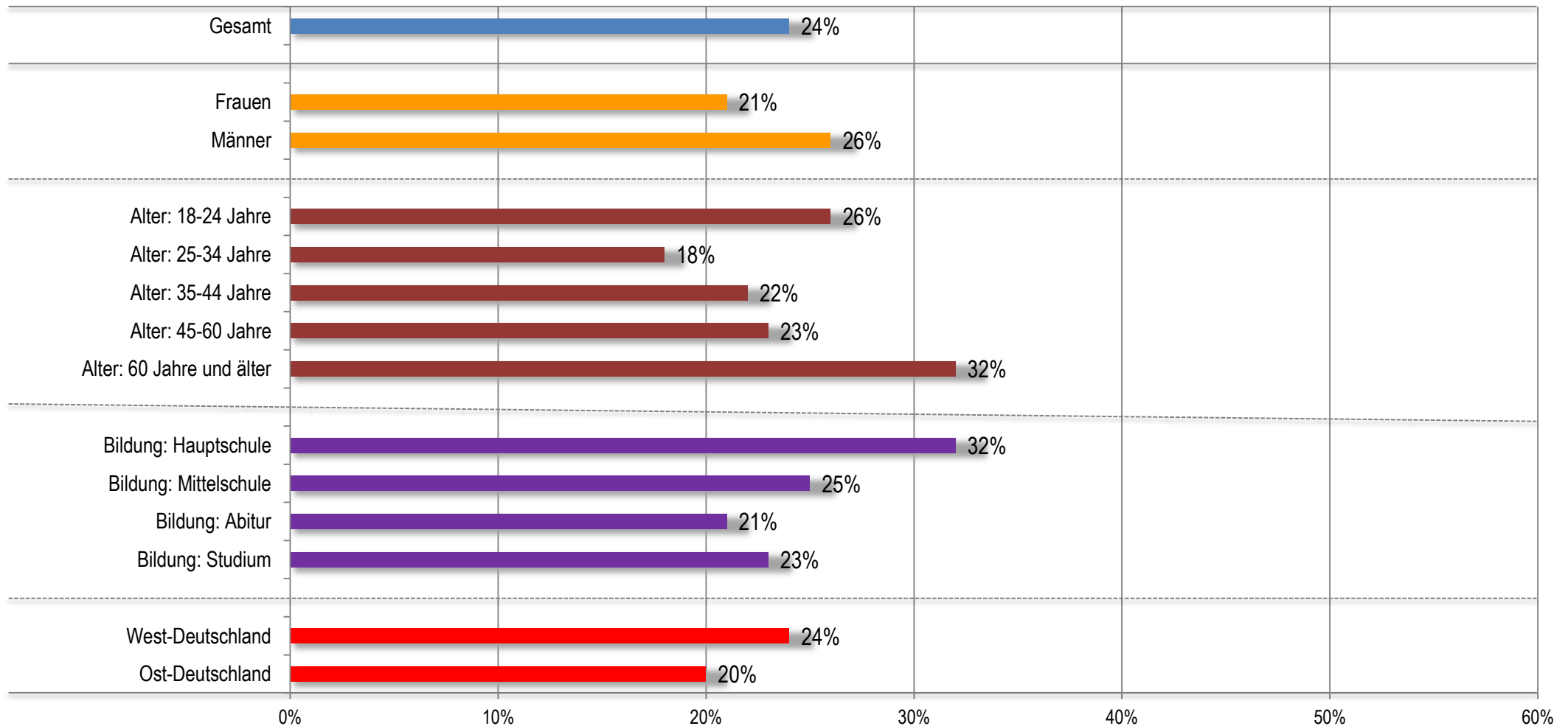
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: **Meinungen**

Ich fände es gut, wenn solche Projekte von Bürgern für Bürger entwickelt und realisiert würden, ohne die Beteiligung der alteingesessenen Energieunternehmen.



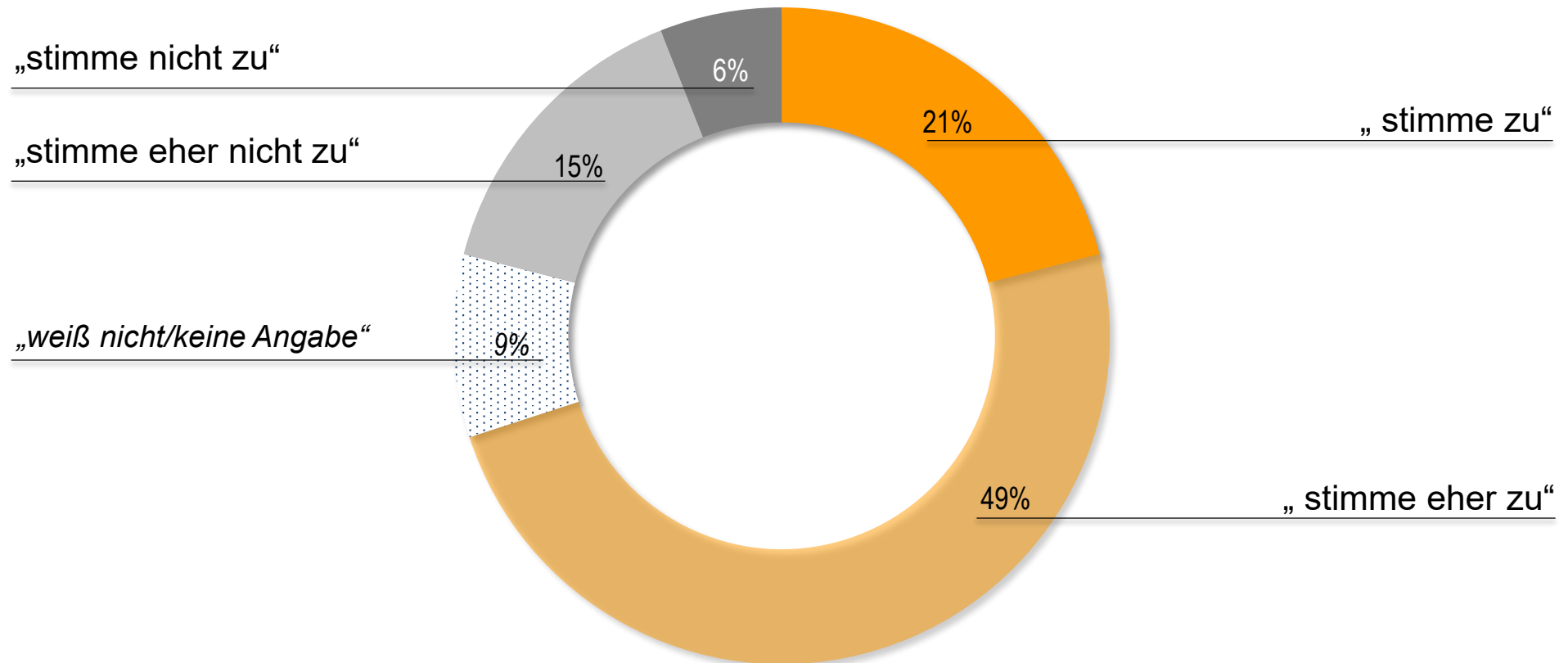
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: Meinungen - „stimme zu“ -

Ich fände es gut, wenn solche Projekte von Bürgern für Bürger entwickelt und realisiert würden, ohne die Beteiligung der alteingesessenen Energieunternehmen.



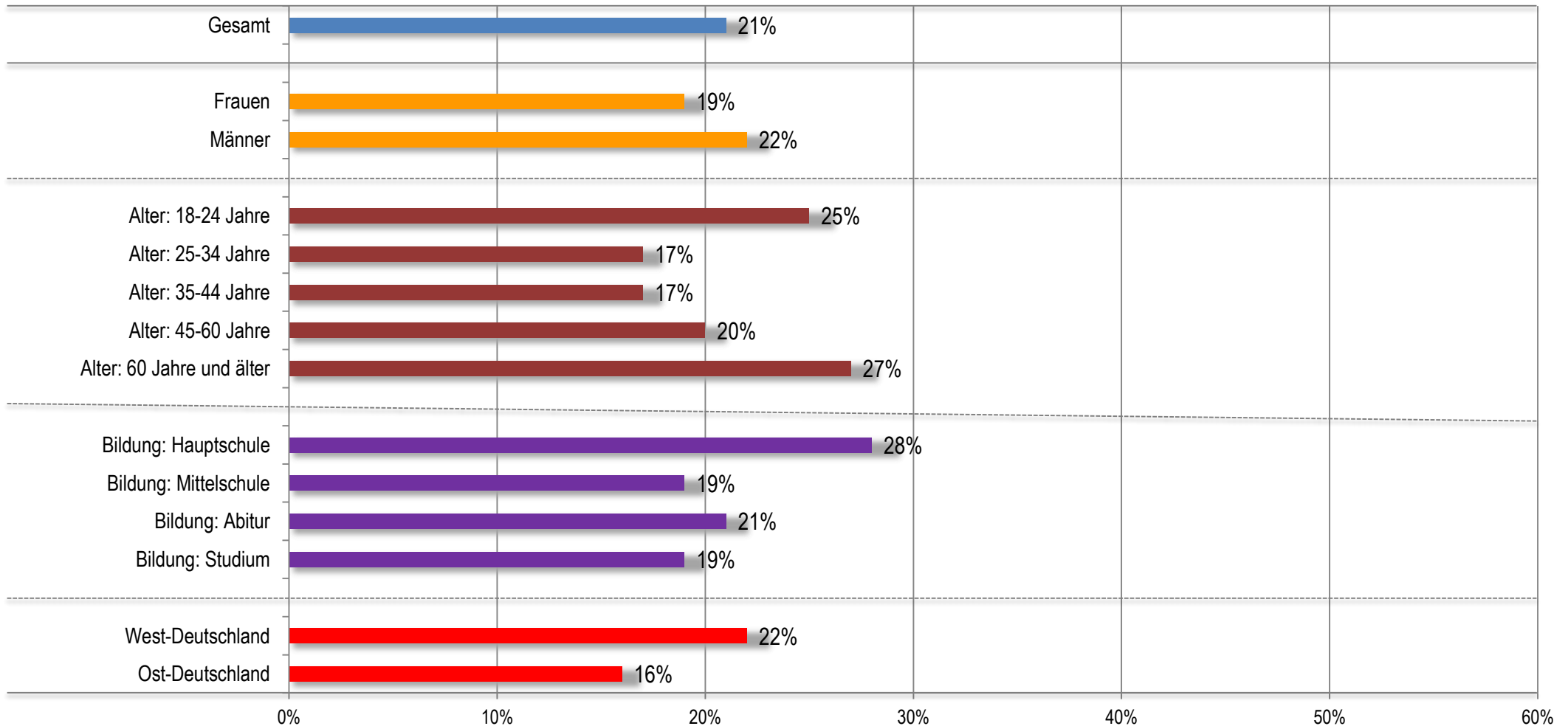
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: **Meinungen**

Ich fände es wichtig, wenn man sich nicht nur finanziell beteiligen, sondern auch inhaltlichen Einfluss auf das Projekt nehmen könnte.



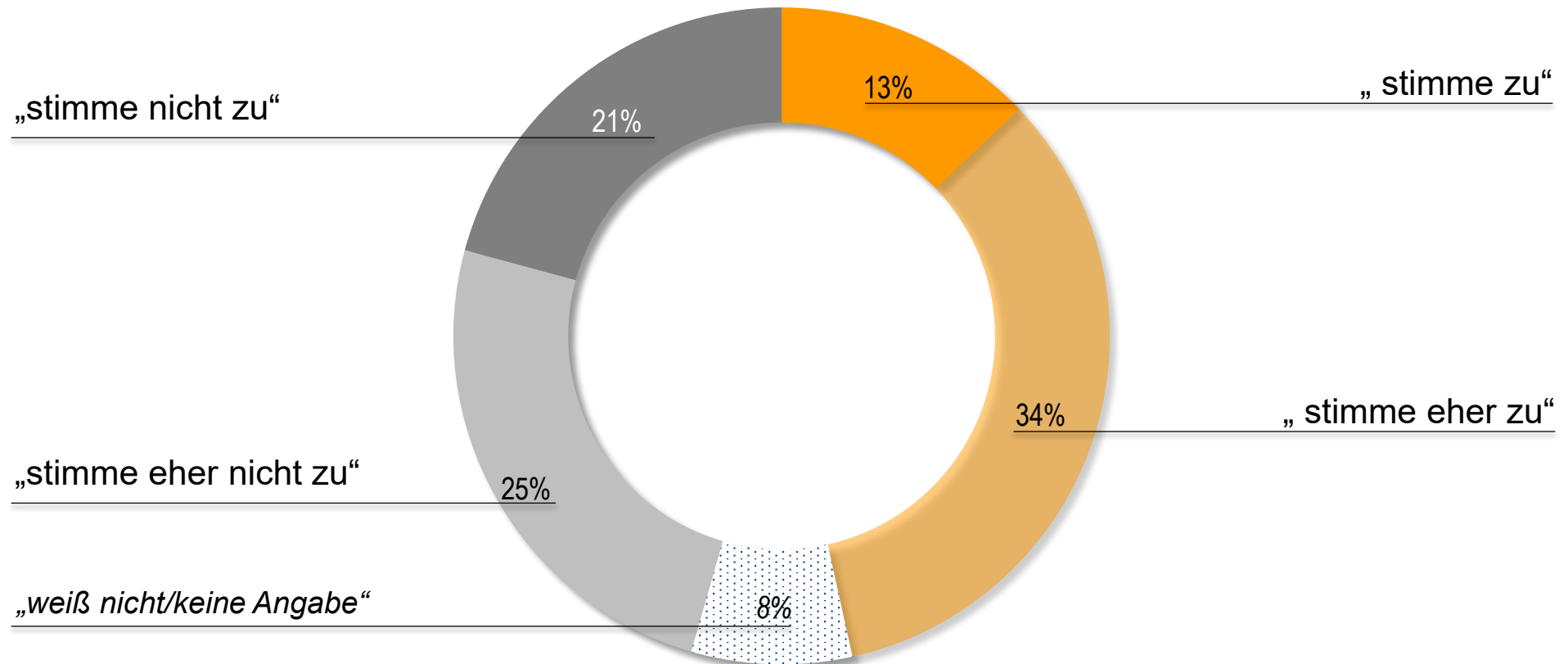
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: Meinungen - „stimme zu“ -

Ich fände es wichtig, wenn man sich nicht nur finanziell beteiligen, sondern auch inhaltlichen Einfluss auf das Projekt nehmen könnte.



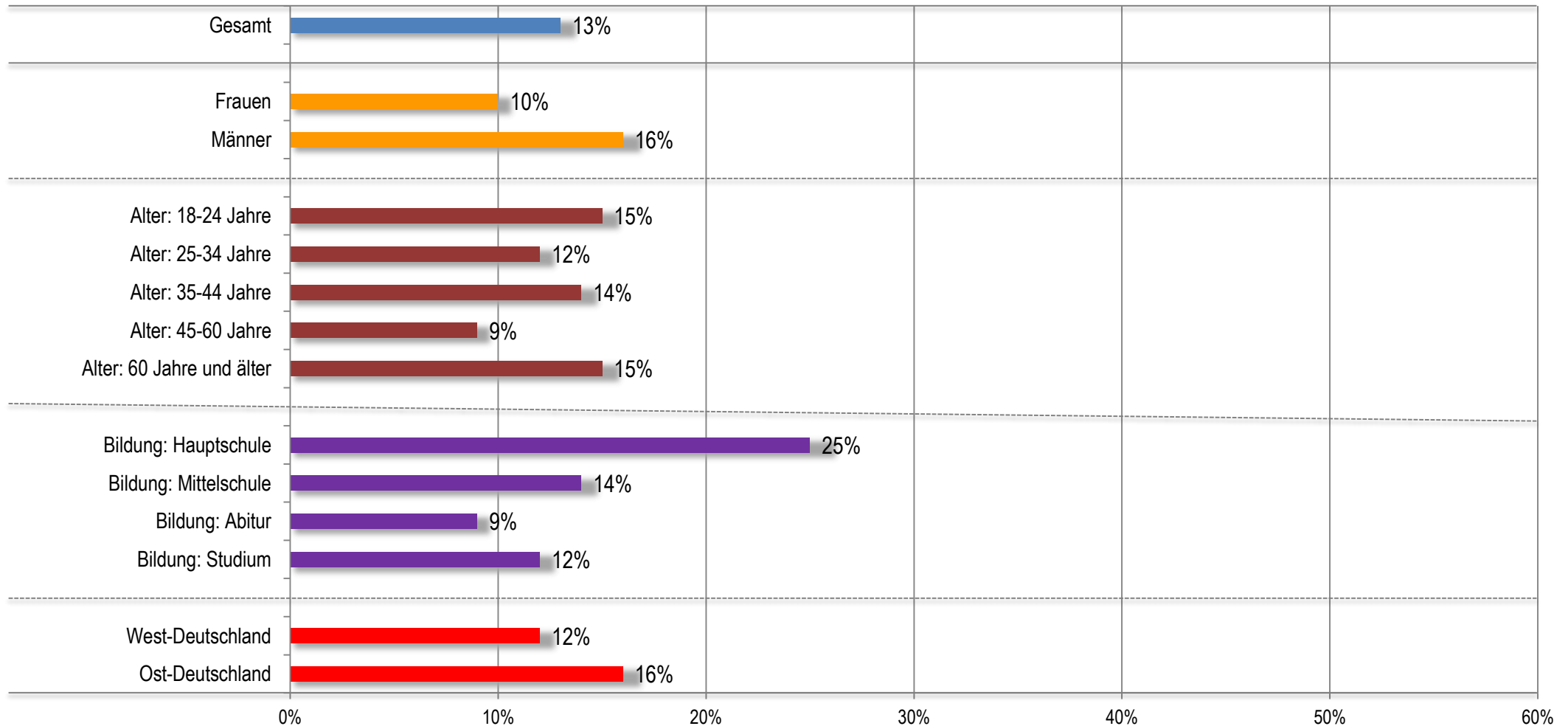
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: **Meinungen**

Es wäre mir gleichgültig, wer eine solche Anlage errichtet und betreibt, wenn Rendite und Sicherheit stimmen.



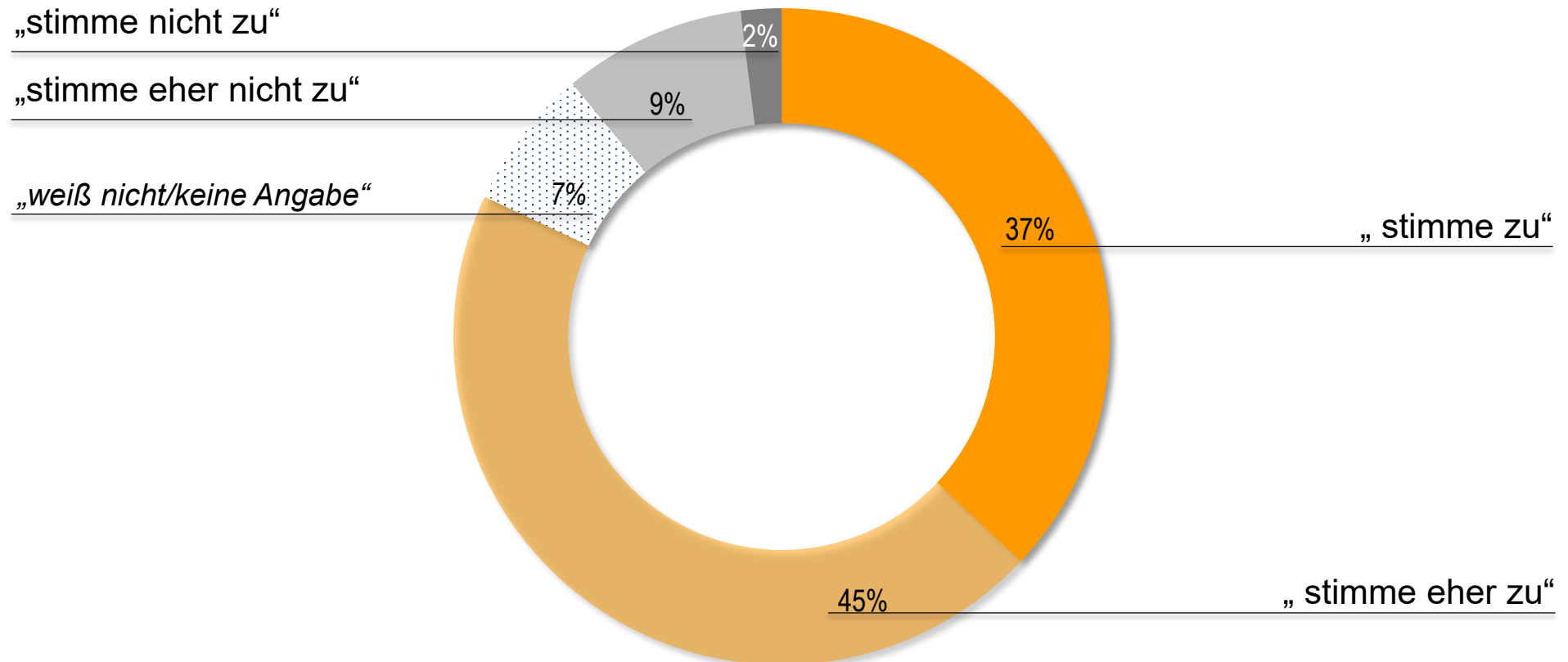
Finanzielles Engagement in Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie: Meinungen - „stimme zu“ -

Es wäre mir gleichgültig, wer eine solche Anlage errichtet und betreibt, wenn Rendite und Sicherheit stimmen.



Es ist gut für die Akzeptanz, wenn...

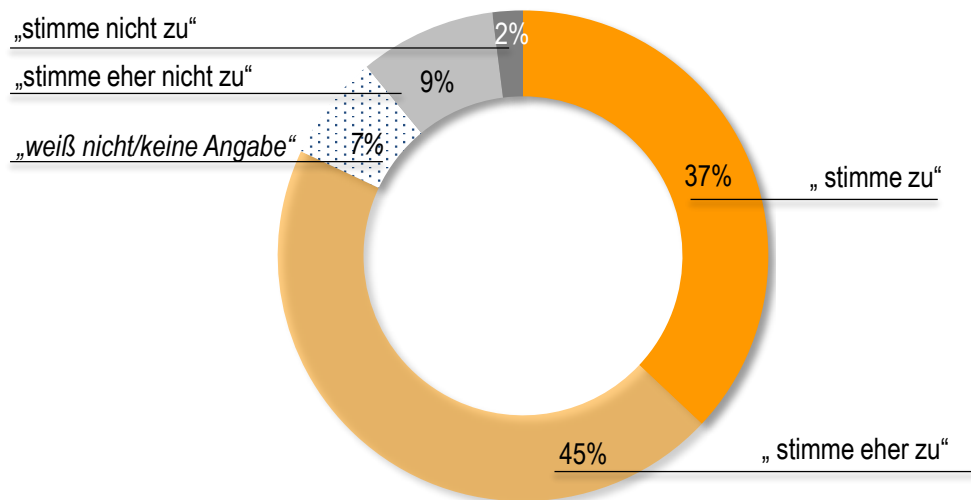
... betroffene Bürger nicht nur einen Ausgleich für die Nachteile bekommen, die ein solches Vorhaben für sie mit sich bringt, sondern darüber hinaus einen echten Bonus dafür erhalten, dass sie ein solches Projekt für die Gemeinschaft auf sich nehmen.



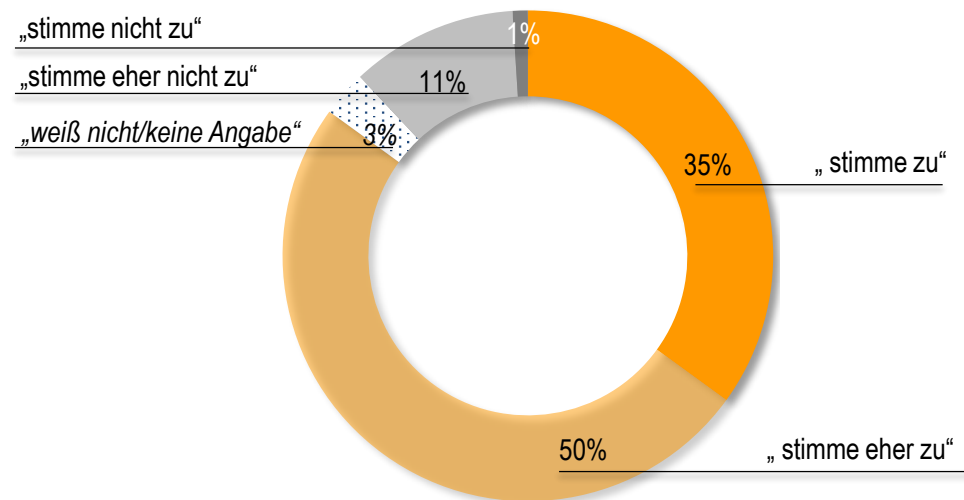
Es ist gut für die Akzeptanz, wenn...

... betroffene Bürger nicht nur einen Ausgleich für die Nachteile bekommen, die ein solches Vorhaben für sie mit sich bringt, sondern darüber hinaus einen echten Bonus dafür erhalten, dass sie ein solches Projekt für die Gemeinschaft auf sich nehmen.

06/2016



11/2013



Es wäre gut für die Akzeptanz solcher Projekte und der Energiewende insgesamt, wenn die betroffenen Bürger vor Ort nicht nur einen Ausgleich für die Nachteile bekommen, die ein solches Vorhaben für sie mit sich bringt, sondern darüber hinaus einen echten Bonus dafür erhalten, dass sie ein solches Projekt für die Gemeinschaft auf sich nehmen.

„stimme zu“



Fragebogen

Die Fragen sowie die Intros zu den Fragen sind in den Grafiken teilweise verkürzt dargestellt. Aus diesem Grund dokumentieren wir hier den vollständigen Fragentext (ohne die Fragen zur Sozio-Demografie).

Frage 1

Es gibt verschiedene Optionen, wie auch einfache Bürger sich mit einem überschaubaren Geldbetrag an Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie – also z.B. Wind-, Solar- oder Biomasseanlagen - beteiligen können.

Könnten Sie sich grundsätzlich vorstellen, Geld in eine solche Anlage zu investieren?

- Ja ()
Nein ()
Weiß nicht ()

Frage 2 A-F

Ein finanzielles Engagement in erneuerbare Energien hängt von vielen Faktoren ab. Können Sie uns bitte im Folgenden zu einigen Aussagen Ihre Meinung sagen.

- A „Es wäre mir gleichgültig, wer eine solche Anlage errichtet und betreibt, wenn Rendite und Sicherheit stimmen.“
- B „Ich fände es gut, wenn ein solches Angebot von den Stadtwerken vor Ort käme und nicht von nationalen oder internationalen Großunternehmen.“
- C „Ich fände es gut, wenn solche Projekte von Bürgern für Bürger entwickelt und realisiert würden, ohne die Beteiligung der alteingesessenen Energieunternehmen.“

- D „Ich fände es wichtig, wenn man sich nicht nur finanziell beteiligen, sondern auch inhaltlichen Einfluss auf das Projekt nehmen könnte.“
- E „Ich fände es wichtig, wenn man den Strom, der mit einer solchen Anlage erzeugt würde, auch selber verbrauchen könnte.“
- F „Ich fände es gut, wenn man sich direkt an seinem Stadtwerk vor Ort beteiligen könnte, um so Einfluss zu nehmen und deren Engagement bei erneuerbaren Energien zu unterstützen.“

Frage 3

Jenseits des Themas „Geldanlage“ - noch eine Frage zur Akzeptanz von solchen Anlagen bei der Bevölkerung allgemein.
Können Sie uns bitte zur folgenden Aussagen Ihre Meinung sagen.

„Es wäre gut für die Akzeptanz solcher Projekte und der Energiewende insgesamt, wenn die betroffenen Bürger vor Ort nicht nur einen Ausgleich für die Nachteile bekommen, die ein solches Vorhaben für sie mit sich bringt, sondern darüber hinaus einen echten Bonus dafür erhalten, dass sie ein solches Projekt für die Gemeinschaft auf sich nehmen.“

Antwort-Kategorien Frage 2+3 jeweils:

*„stimme zu / stimme eher zu / stimme eher nicht zu / stimme nicht zu“ -plus
„weiß nicht – keine Angabe“*

Methode und Randbedingungen für die repräsentative Befragung

Grundgesamtheit ist jeweils die deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren im Bundesgebiet, die durch Aussteuerung zentraler soziodemografischer Merkmale repräsentativ abgebildet wird. Für diese Befragung wurden in den Wochen 24-27/2016 insgesamt 1000 Personen befragt.

Hinweise:

Die Zahlen der grafischen Darstellung geben grundsätzlich Prozentwerte an und sind gerundet, wobei es zu Rundungsfehlern kommen kann (Summe größer/kleiner als 100).

Impressum

- ➔ Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
- ➔ Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung von Hitschfeld Büro für strategische Beratung GmbH.
- ➔ Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.
- ➔ Feldinstitut: Norstat Deutschland GmbH
- ➔ Ansprechpartner:
Büro Hitschfeld: Uwe Hitschfeld – Tel.: 0341 305585 11